



⑯ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑯ Offenlegungsschrift
⑯ DE 199 56 149 A 1

⑯ Int. Cl.⁷:
B 41 F 31/00

DE 199 56 149 A 1

⑯ Aktenzeichen: 199 56 149.4
⑯ Anmeldetag: 23. 11. 1999
⑯ Offenlegungstag: 7. 6. 2001

⑯ Anmelder:
MAN Roland Druckmaschinen AG, 63069
Offenbach, DE

⑯ Erfinder:
Hummel, Peter, 63069 Offenbach, DE; Schramm,
Peter, 60594 Frankfurt, DE; Ortner, Robert, 63755
Alzenau, DE

⑯ Entgegenhaltungen:

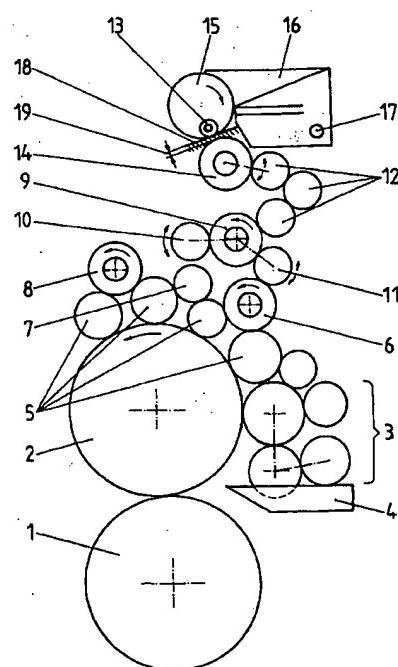
DE 44 39 144 A1
DE 33 03 988 A1
DE 91 06 715 U1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑯ Farbwerk für eine Druckmaschine

- ⑯ Die Erfindung betrifft ein Farbwerk für eine Druckmaschine mit einer Farbzuführwalze.
Aufgabe der Erfindung ist es, ein Farbwerk dieser Art zu schaffen, dass eine stabile Farbführung im Farbwerk gestattet und einen einfachen Aufbau aufweist.
Gelöst wird das dadurch, indem eine Farbzuführwalze 14, 9 unter Einhaltung eines Spaltes 19 zugeordnet ist, wobei der Farbwerkswalze 14 oder 9 wenigstens eine Kalanderwalze 10 zugeordnet ist.



DE 199 56 149 A 1

DE 199 56 149 A 1

1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Farbwerk für eine Druckmaschine nach den Oberbegriffen von Haupt- und Nebenanspruch.

Aus DE 30 08 981 A1 ist ein Farbwerk dieser Art für eine Druckmaschine bekannt, dass als umstellbares Heber-/Filmfarbwerk betreibbar ist. Das Farbwerk besteht aus einem Farbkasten mit vorgeordneter Farbkastenwalze und einer zwischen der Farbkastenwalze und einer nachgeschalteten Farbwerkswalze pendelnder Heberwalze. Die Heberwalze ist stillsetzbar, wenn im Filmbetrieb zwischen der Farbkastenwalze und der nachgeschalteten Farbwerkswalze eine Zusatzwalze anstellbar ist.

Ein Heberfarbwerk ist aus DE 37 06 602 C2 bekannt. Danach ist die zu verarbeitende Druckfarbe von einer Farbkastenwalze als Farbzuführwalze mittels einer Farbbeberwalze an eine erste Farbwerkswalze (1. Farbreiberwalze) übertragbar. Weiterhin ist ein Farbalzenzug der ersten Farbwerkswalze nachgeordnet und weist mehrere an einem Plattenzylinder anliegende Farbauftragwalzen auf. Dabei ist in Drehrichtung des Plattenzynders eine erste vorgeordnete Farbauftragwalze mit einer nachgeordneten Farbauftragwalze durch eine Farbreiberwalze gekoppelt. Im darüberliegenden Farbwerkswalzenzug ist eine Farbverteilerwalze angeordnet, welche einerseits mit der Farbzuführung (Farbkastenwalze, Farbbeberwalze und erste Farbreiberwalze) und andererseits mit einem ersten und einem dazu parallel geschalteten zweiten Walzenstrang mit den am Plattenzylinder anliegenden Farbauftragwalzen in Funktionsverbindung ist.

Weiterhin ist aus FR 574 658 ein Heberfarbwerk für eine Druckmaschine bekannt, bei dem zwischen der Farbkastenwalze und der nachgeschalteten Farbkastenwalze mit Walzenzug die pendelnde Farbbeberwalze angeordnet ist. Der nachgeschalteten Farbwerkswalze ist in ständig reibschlüssigen Kontakt wenigstens eine erste Kalanderwalze ortsveränderlich gelagert zugeordnet, wobei der Farbtransport zum Walzenzug zwischen der ersten Kalanderwalze und einer nachgeordneten zweiten Farbwerkswalze periodisch trennbar ist. Die Bewegung der Heberwalze ist mit der Bewegung der Kalanderwalzen mittels gemeinsamer Kurvensteuerung gekoppelt.

Durch die bewegten Massen werden im Farbwerk unerwünschte Schwingungen erregt.

Bei einer Farbzuführung mittels Farbbeberwalze tritt bedingt durch das Auftreffen der Heberwalze auf die erste Farbreiberwalze eine Heberschlag auf, der im Farbwerk unerwünschte Schwingungen erregt. Weiterhin treten durch den Farbbeberstreifen bedingte Farbdichteschwankungen im Farbwerk auf, die durch eine Vielzahl von Spaltstellen (große Anzahl von Farbalzen im Walzenzug) verringert werden.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zu Grunde, ein Farbwerk für eine Druckmaschine zu schaffen, dass die genannten Nachteile vermeidet, dass insbesondere eine stabile Farbführung im Farbwerk gestaltet und einen einfachen Aufbau im Farbalzenzuges erlaubt.

Gelöst wird die Aufgabe durch die Ausbildungsmerkmale von Haupt- und Nebenanspruch. Weiterbildungen ergeben sich aus den Unteransprüchen.

Ein Vorteil des erfundungsgemäßen Farbwerkes ist darin begründet, dass durch den erfundungsgemäß einfachen Aufbau eine spürbare Reduzierung der Walzenanzahl innerhalb des Walzenzuges erzielbar ist. Ebenso von Vorteil ist, dass im Farbwerk kein Heberschlag auftritt.

Ebenso ist vorteilhaft, dass die Farbzuführ ohne Farbbeberwalze erfolgt und Farbdichteschwankungen spürbar reduziert sind. Damit ist auch bei einem Walzenzug mit gerin-

2

ger Anzahl von Farbalzen eine stabile Farbführung realisierbar.

Weiterhin ist es ein weiterer Vorteil, dass der Farbstrom im Farbwerk speziell an der ersten der Farbzuführung zugeordneten Farbwerkswalze (1. oder 2. Farbreiber) zeitlich trennbar ist und gleichzeitig der von der Farbzuführwalze (z. B. der Farbkastenwalze) übertragene Farbfilm auf der Mantelfläche dieser Farbwerkswalze (1. oder 2. Farbreiber) eingeblendet wird.

Schließlich ist es von Vorteil, dass die Bewegung der Farbzuführwalze bevorzugt mit der Bewegung wenigstens einer an der ersten antreibbaren Farbwerkswalze (1. Farbreiber) und/oder an der zweiten antreibbaren Farbwerkswalze (2. Farbreiber) anliegenden Kalanderwalze koppelbar ist, um die Ausbildung des gewünschten Farbfilmes zu beschleunigen.

Mit den erfundungsgemäßen Mitteln ist ein kurzes, reaktionsschnelles und mit geringem Aufwand erzielbares Farbwerk geschaffen, welches die erforderliche Druckqualität prozeßstabil erzeugt.

Die Erfindung soll an einem Ausführungsbeispiel näher erläutert werden. Dabei zeigen schematisch:

Fig. 1 ein erstes Farbwerk mit einer konstanten Farbzuführung,

Fig. 2 ein erstes Farbwerk mit einer getakteten Farbzuführung,

Fig. 3 ein zweites Farbwerk mit einer konstanten Farbzuführung,

Fig. 4 ein zweites Farbwerk mit einer getakteten Farbzuführung,

Fig. 5 ein zweites Farbwerk mit einer konstanten Farbzuführung und zwei Kalanderwalzen im Walzenzug.

In einer Offsetdruckmaschine ist in einem Druckwerk ein Farbwerk zum Einfärben einer auf einem Plattenzylinder 2 fixierbaren Druckform angeordnet. Der Plattenzylinder 2 ist mit einem Gummituchzylinder 1 und der Gummituchzylinder 1 ist mit einem Bogenführungszyylinder in Funktionsverbindung. Für den Naßoffsetdruck ist dem Plattenzylinder 2 in dessen Drehrichtung vor dem Farbwerk ein Feuchtwerk 3 mit einem Feuchtmittelbehälter 4 zugeordnet. Das Feuchtwerk 3 ist bevorzugt mittels einer schaltbaren Brückenwalze in das Farbwerk integrierbar. Alternativ ist das Druckwerk auch im Trockenoffset (feuchtmittelfreier Offsetdruck) betreibbar. Dazu ist das Feuchtwerk 3 bzw. zumindest die Feuchtauftragwalze vom Plattenzylinder 2 trennbar und/oder zumindest von der Feuchtmittelzuführung trennbar oder das Druckwerk ist ohne Feuchtwerk 3 ausgebildet.

Das Farbwerk besteht unter anderem aus einem Farbzuführungssystem, welches zumindest aus einer antreibbaren, einfärbaren Farbzuführwalze 15 gebildet ist. Im vorliegenden Beispiel ist die Farbzuführwalze 15 eine Farbkastenwalze, die mit einer Farbosiereinrichtung und einem Farbkasten 16 in Funktionsverbindung ist. Alternativ ist das Farbzuführungssystem auch mittels wenigstens einer der Farbzuführwalze 15 unmittelbar zugeordneten, vorzugsweise axial zur Farbzuführwalze 15 verfahrbaren Farbspendeeinrichtung ausführbar.

Gemäß Fig. 1 und 2 ist die Farbzuführwalze 15 mit einer im Farbwerk direkt nachgeordneten ersten Farbwerkswalze

14 (1. Farbreiber) in Funktionsverbindung, wobei diese erste Farbwerkswalze 14 bevorzugt axial changierbar und insbesondere rotativ antreibbar ist. Der ersten Farbwerkswalze 14 (1. Farbreiber) ist ein Walzenzug nachgeordnet, der u. a. mit einer Mehrzahl von dem Plattenzylinder 2 zugeordneten Farbauftragwalzen 5 in Funktionsverbindung ist.

Im Walzenzug gemäß Fig. 1 und 2 sind der antreibbaren ersten Farbwerkswalze 14 mehrere, im vorliegenden Beispiel drei, Übertragwalzen 12 nachgeordnet. Einer Über-

tragwalze 12 folgt eine bevorzugt axial changierbare und insbesondere rotativ antreibbare zweite Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber).

Der zweiten Farbwerkswalze 9 ist reibschlüssig am Walzenumfang eine erste Kalanderwalze 10 in ständigem Kontakt zugeordnet, welche periodisch mit einer in Richtung Plattenzyylinder 1 nachfolgenden Farbwalze 7, hier einer Verteilerwalze, in Funktionsverbindung bringbar ist. Diese Farbwalze 7 ist bevorzugt direkt mit zwei dem Plattenzyylinder 2 zugeordneten Farbaufragwalzen 5 (2. und 3. Farbaufragwalze in Drehrichtung des Plattenzyinders) in Kontakt. Der Farbtransport ist durch die ortsveränderlich gelagerte Kalanderwalze 10 zum Walzenzug mit wenigstens einer Farbaufragwalze 5 an einer Trennstelle trennbar.

Gemäß Fig. 1 und 2 ist der zweiten Farbwerkswalze 9 zusätzlich zur ersten Kalanderwalze 10 eine Übertragwalze 11 in ständigem Kontakt zugeordnet. In Richtung Plattenzyylinder 2 ist in ständigem Kontakt zur Übertragwalze 11 dieser eine bevorzugt axial changierbare und insbesondere rotativ antreibbare dritte Farbwerkswalze 6 (3. Farbreiber) nachgeordnet, welche mit zwei Farbaufragwalzen 5 in Kontakt steht. Diese Farbaufragwalzen 5 sind in Drehrichtung des Plattenzyinders 2 als erste und zweite Farbaufragwalzen 5 angeordnet. In Drehrichtung des Plattenzyinders 2 sind weiterhin der ersten und zweiten Farbaufragwalze 5 zwei weitere Farbaufragwalzen 5 (3. und 4. Farbaufragwalze in Drehrichtung des Plattenzyinders) nachgeordnet, die mit einer bevorzugt axial changierbaren und insbesondere rotativ antreibbaren vierten Farbwerkswalze 8 (4. Farbreiber) in Funktionsverbindung sind.

Für die Farbzuführung ist die Farbzuführwalze 15 mit einem Einstellsystem 13 in Funktionsverbindung. Beispielsweise ist dies eine exzentrisch einstellbare Kurvenrolle zur Einstellung eines Spaltes 19 zwischen der Farbzuführwalze 15 und der direkt zugeordneten ersten Farbwerkswalze 14 (Fig. 1 und 2). Bevorzugt ist das Einstellsystem 13 mit einem wahlweise gestellfesten oder ortsveränderlichen Anschlag 18, alternativ einer Steuerkurve, in Kontakt.

Zwischen der Farbzuführwalze 15 und der ersten Farbwerkswalze 14 (1. Farbreiber) ist zur Einstellung der gewünschten Filmdicke der Spalt 19 mittels Einstellsystem 13 und Anschlag 18 auf eine definierte Größe einstellbar, wobei die Spaltgröße vorzugsweise kleiner als 1 mm ist. Hierbei erfolgt die Farbzuführung von der Farbzuführwalze 15 direkt zur ersten Farbwerkswalze 14 mittels Farbspaltung. Damit ist im Spalt 19 mit konstanter Größe eine ununterbrochene, dünne Farbschicht (Farbfilm) in den nachfolgenden Walzenzug des Farbwerkes übertragbar, so dass wie in Fig. 1 gezeigt eine konstante Farbzuführung im Farbwerk vorliegt. Die nachstehend näher erläuterte weitere Ausbildung des Farbkastens 16 mit einem Drehgelenk 17 ist – falls vorhanden – stillgesetzt.

In einer Ausbildung gem. Fig. 2 ist der Farbkasten 16 mit der Farbzuführwalze 15 in einer Drehachse in wenigstens einem Drehgelenk 17 gelagert. Der Farbkasten 16 ist mit der Farbzuführwalze 15 (und Farbdosiereinrichtung) mittels wenigstens einer Betätigungsseinrichtung schwenkbar im Drehgelenk 17 und taktweise auf die gestellfest gelagerte erste Farbwerkswalze 14 zu bewegbar bzw. von dieser weg bewegbar. Als Betätigungsseinrichtung ist beispielsweise wenigstens ein Arbeitszyylinder oder wenigstens ein ortsveränderlicher Anschlag 18 einsetzbar. Der bereits definiert, eingestellte Spalt 19 gewährleistet die gewünschte Filmdicke und dass seitens der Farbzuführwalze 15 kein Kontakt zur ersten Farbwerkswalze 14 auftritt. Durch die getaktete Schwenkbewegung der einfärbbaren Farbzuführwalze 15 wird der eingestellte Spalt 19 über die auf der Farbzuführwalze 15 befindliche (dosierte) Schichtdicke vergrößert,

derart, dass die Farbfilmfördigung zur ersten Farbwerkswalze 14 taktweise unterbrochen ist. D. h. es ist nur periodisch eine dünne Farbschicht (Farbfilm) in den nachgeschalteten Walzenzug zuführbar.

5 Diese getaktete Arbeitsweise der Farbzuführwalze 15 ist beispielsweise synchron oder asynchron sinnvoll, wenn ein Kanalwechsel des Plattenzyinders 2 erfolgt. Ebenso ist diese Arbeitsweise unter Berücksichtigung des Drucksujets realisierbar.

10 Bevorzugt ist in Drehrichtung der Farbzuführwalze 15 vor dem Spalt 19 die Farbdosiereinrichtung angeordnet.

In den Ausbildungen gemäß Fig. 1 und 2 ist die Übertragwalze 11 alternativ auch als Kalanderwalze (2. Kalanderwalze) ausführbar. Hierbei ist die Übertragwalze 11 in ständigem reibschlüssigen Kontakt zur zweiten Farbwerkswalze 9 und ist mit der nachgeordneten dritten Farbwerkswalze 6 periodisch in Kontakt bringbar.

In einer weiteren Ausbildung ist auch die der ersten Farbwerkswalze 14 (1. Farbreiber) unmittelbar benachbarte

20 Übertragwalze 12 als Kalanderwalze ausführbar. Diese Übertragwalze 12 ist in ständigem Kontakt zur ersten Farbwerkswalze 14 und ist periodisch mit der nachgeordneten Übertragwalze 12 in Kontakt bringbar.

In einer weiteren Ausbildung ist in einem Farbwerk in

25 Kombination der ersten Farbwerkswalze 14 die Übertragwalze 12 als Kalanderwalze und der zweiten Farbwerkswalze 9 wenigstens eine Kalanderwalze 10 zugeordnet.

Das Farbwerk gemäß Fig. 1 und 2 ist mit einem relativ langen, d. h. viele Walzen mit entsprechender Anzahl an 30 Spaltstellen aufweisenden, Walzenzug ausgeführt.

Gemäß den Fig. 3 bis 5 ist der Farbwerkswalzenzug weiter verkürzbar, indem die Übertragwalzen 12 und die erste Farbwerkswalze 14 (1. Farbreiber) entfallen. Die Farbzuführung erfolgt zumindest mittels der einfärbbaren, mit einem Einstellsystem 13 in Funktionsverbindung stehenden Farbzuführwalze 15 direkt auf die bevorzugt axial changierbare und insbesondere rotativ antreibbare zweite Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber). Zwischen den Walzen 15, 9 ist mittels Einstellsystem 13 ein definierter Spalt 19 fixierbar. Der

40 zweiten Farbwerkswalze 9 ist umfangsseitig wiederum die erste Kalanderwalze 10 in ständig reibschlüssigem Kontakt zugeordnet, welche periodisch mit der in Richtung Plattenzyylinder 1 nachfolgenden Farbwerkswalze 7 (Verteilerwalze), die wiederum mit zwei Farbaufragwalzen 5 in Kontakt ist, in Funktionsverbindung bringbar ist. Die Kalanderwalze 10 ist in Reibschluß zur Farbwerkswalze 9 ortsveränderlich gelagert, so dass der Farbtransport zum Walzenzug mit wenigstens einer Farbaufragwalze 5 periodisch an einer Trennstelle trennbar ist.

50 Der zweiten Farbwerkswalze 9 ist zusätzlich umfangsseitig in ständigem Kontakt die Übertragwalze 11 zugeordnet. In Richtung Plattenzyylinder 2 ist in ständigem Kontakt zur Übertragwalze 11 dieser die bevorzugt axial changierbare und insbesondere rotativ antreibbare dritte Farbwerkswalze

55 6 (3. Farbreiber) nachgeordnet, welche mit den nachfolgenden zwei Farbaufragwalzen 5 (1. und 2. Farbaufragwalze) in Kontakt ist. In Drehrichtung des Plattenzyinders 2 sind diesen Farbaufragwalzen 5 zwei weitere Farbaufragwalzen 5 nachgeordnet, die mit einer bevorzugt axial changierbaren und insbesondere rotativ antreibbaren vierten Farbwerkswalze 8 (4. Farbreiber) in Kontakt sind.

In bevorzugter Weise ist gemäß Fig. 3–5 in Drehrichtung der Farbzuführwalze 15 vor dem Spalt 19 die Farbdosiereinrichtung angeordnet. Alternativ ist auch in den Ausbildungen gem. Fig. 3–5 eine Farbspandeeinrichtung einsetzbar, welche zur Farbzuführwalze 15 axial verfahrbar ist.

Gemäß Fig. 3 ist zwischen der Farbzuführwalze 15 und der zweiten Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber) bei definierter

Spaltgröße im Spalt 19 eine konstante Farbzuführung zur nachfolgenden zweiten Farbwerkswalze 9 mittels Einstellsystem 13 realisierbar. Falls vorhanden ist der Farbkasten 16 mit einfärbbare Farbzuführwalze 15 im Drehgelenk 17 stillgesetzt. Die Farübertragung erfolgt direkt von der Farbzuführwalze 15 zur zweiten Farbwerkswalze 9 mittels Farbspalzung im Spalt 19, dessen Spaltgröße vorzugsweise kleiner als 1 mm ist. Die Übertragwalze 11 ist wahlweise als Kalanderwalze oder in ständigem Kontakt zur zweiten Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber) und zur dritten Farbwerkswalze 6 (3. Farbreiber) schaltbar. In diesen Ausbildungen ist ein periodischer oder ständiger Farbfluss über den vorderlastigen Walzenzug gewährleistet. Hingegen ist die Verbindung zwischen der ersten Kalanderwalze 10 und der Farbwalze 7 (Verteilerwalze) periodisch trennbar.

Gemäß Fig. 4 ist der Farbkasten 16 mit Farbzuführwalze 15 mittels Betätigungsseinrichtung, z. B. wenigstens ein Arbeitszylinder oder ein Anschlag 18, um die Achse des Drehgelenkes 17 taktweise auf die zweite Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber) zu bewegbar bzw. von dieser weg bewegbar. Für die Farbzuführung ist der Farbzuführwalze 15 das Einstellsystem 13 (vorzugsweise mit Anschlag 18) zur Einstellung des Spaltes 19 auf die gewünschte Filmdicke zwischen der Farbzuführwalze 15 und der zweiten Farbwerkswalze 9 zugeordnet. Der Spalt 19 gewährleistet auch hier, dass kein Kontakt zur Farbwerkswalze 9 erfolgt. Gemäß Fig. 4 ist eine getaktete Farbzuführung (analog zu Fig. 2) durch die bevorzugte Schwenkbewegung der Farbzuführwalze 15 realisierbar. D. h. die Farbfilmierung wird zur zweiten Farbwerkswalze 9 taktweise unterbrochen, so dass periodisch eine Farbschicht (Farbfilm) in den nachfolgenden Walzenzug übertragbar ist.

Der zweiten Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber) sind wenigstens eine Kalanderwalze 10 und eine Übertragwalze 11 zugeordnet, wobei die Übertragwalze 11 wahlweise auch als zweite Kalanderwalze betreibbar ist. Die Kalanderwalze 10 ist umfangsseitig an der zweiten Farbwerkswalze 9 in Kontakt und ist periodisch mit der Farbwalze 7 (Verteilerwalze) kontaktierbar. Die Übertragwalze 11 ist umfangsseitig in ständigem Kontakt zur zweiten Farbwerkswalze 9 (2. Farbreiber) und zur nachgeordneten dritten Farbwerkswalze 6 (3. Farbreiber) angeordnet. Alternativ ist die Übertragwalze 11 auch als zweite Kalanderwalze (analog zur Kalanderwalze 10) ausführbar, periodisch mit der dritten Farbwerkswalze 6 (3. Farbreiber) kontaktierbar.

In Fig. 5 ist das Farbwerk bevorzugt analog zu Fig. 3 ausgebildet. Die einfärbbare Farbzuführwalze 15 mit Farbkasten 16 ist – falls vorhanden – im Drehgelenk 17 stillsetzbar. Durch den mittels Einstellsystem 13 fixierten Spalt 19 ist eine konstante Farbzuführung realisierbar.

Alternativ ist das Farbwerk (Fig. 5) auch gemäß Fig. 4 ausgebildet. Die Farbzuführwalze 15 ist taktend bewegbar, um den definierten Spalt 19 periodisch zu vergrößern und eine getaktete Farbzuführung zu realisieren.

Der zweiten Farbwerkswalze 9 sind gem. Fig. 5 umfangsseitig zwei Kalanderwalzen 10, 11 (Übertragwalze 11 als Kalanderwalze) zugeordnet.

Die rotativ antreibbare Farbzuführwalze 15 ist in einer Ausbildung mit der Schwenkbewegung zumindest der ersten Kalanderwalze 10 (bevorzugt auch mit der Übertragwalze 11 als Kalanderwalze), derart getriebtechnisch gekoppelt, dass die Walzen 15, 10, 11 synchron antreibbar sind.

In einer weiteren Ausbildung sind zwei separate Getriebe einsetzbar, wobei die Farbzuführwalze 15 wahlweise synchron oder bevorzugt asynchron zur ersten Kalanderwalze 10 bzw. zur Übertragwalze 11 antreibbar ist.

Die Farbzuführung erfolgt mittels der antreibbaren, ein-

gefärbten Farbzuführwalze 15 durch den Spalt 19 zur antreibbaren ersten Farbwerkswalze 14 (gem. Fig. 1–2). Hierbei besteht kein Kontakt zwischen der Farbzuführwalze 15 und der ersten Farbwerkswalze 14. Die Farbwerkswalze 14

5 nimmt je nach (mittels Einstellsystem 13) eingestellter Filmschichtdicke die Druckfarbe von der Farbzuführwalze 15 konstant oder periodisch (bei einer getakteten Farbzuführwalze 15) ab und führt diese den nachgeordneten Übertragwalzen 12 zu.

10 Von den Übertragwalzen 12 wird die Druckfarbe durch Farbspalzung der antreibbaren zweiten Farbwerkswalze 9 zugeführt. Ist die zur Farbzuführwalze 15 reibslüssig anliegende erste Übertragwalze 12 als um die Farbzuführwalze schwingende Kalanderwalze ausgebildet, so wird der 15 Farbfilm auf der Farbzuführwalze 15 eingeblendet und periodisch an die nachfolgende Übertragwalze 12 transportiert.

Die Kalanderwalze 10 liegt reibslüssig an der zweiten Farbwerkswalze 9 an und schwingt um die Achse der Farbwerkswalze 9 derart, dass die Kalanderwalze 10 in ständigem reibslüssigen Kontakt zur Farbwerkswalze 9 verbleibt und gleichzeitig der Farbfluss zur nachgeordneten Farbwalze 7 periodisch trennbar ist. In dieser Ausbildung ebnet die Kalanderwalze 10 den auf der Mantelfläche der Farbwerkswalze 9 befindlichen Farbfilm zu einem gleichmäßigen Farbfilm ein. Weiterhin wird die Farbe periodisch auf die Farbwalze 7 und nachfolgend auf die Farbauftragwalzen 5, einschließlich der vierten Farbwerkswalze 8, übertragen. Zur Farbwerkswalze 9 ist weiterhin die Übertragwalze 11 in ständig reibslüssigen Kontakt. Die Übertragwalze 11 ist bevorzugt wahlweise für die ständige Übertragung der Farbe in Kontakt mit der nachgeordneten dritten Farbwerkswalze oder für die periodische Übertragung von Farbe als Kalanderwalze, analog zur Kalanderwalze 10, ausgebildet.

35 In den Ausbildungen gem. Fig. 3–5 erfolgt die Farbzuführung direkt von der Farbzuführwalze 15 auf die zweite Farbwerkswalze 9. Der weitere Farbfluss erfolgt analog zur o. g. Verfahrenswise.

40 Bezugszeichenliste

- 1 Gummitychzylinder
- 2 Plattenzylinder
- 3 Feuchtwerk
- 4 Feuchtmittelbehälter
- 5 Farbauftragwalze
- 6 dritte Farbwerkswalze
- 7 Farbwerkswalze
- 8 vierte Farbwerkswalze
- 9 zweite Farbwerkswalze
- 10 erste Kalanderwalze
- 11 Übertragwalze
- 12 Übertragwalze
- 13 Einstellsystem
- 14 erste Farbwerkswalze
- 15 Farbzuführwalze
- 16 Farbkasten
- 17 Drehgelenk
- 18 Anschlag
- 19 Spalt

Patentansprüche

1. Farbwerk für eine Druckmaschine mit einer eine antreibbare Farbzuführwalze aufweisenden Farbzuführreinheit und einer antreibbaren Farbwerkswalze mit wenigstens einem nachgeordneten Walzenzug sowie wenigstens einer, einem Plattenzylinder zugeordneten

Farbauftragwalze, dadurch gekennzeichnet,
dass die Farbzuführwalze (15) mit einem Einstellsystem (13) in Funktionsverbindung ist,
dass die Farbzuführwalze (15) direkt zu einer antreibbaren, ersten Farbwerkswalze (14) angeordnet ist, wo-
bei zwischen den Walzen (15, 14) ein definierter Spalt (19) durch das Einstellsystem (13) fixierbar ist,
dass der ersten Farbwerkswalze (14) mehrere Übertragwalzen (12) nachgeordnet sind und dass einer Übertragwalze (12) eine antreibbare, zweite Farbwerkswalze (9) folgt, die in ständig reibschlüssigem Kontakt mit wenigstens einer ersten benachbarten 10
ortsveränderlich gelagerten Kalanderwalze (10) ist, so dass der Farbtransport zum zumindest eine Farbauftragwalze (5) aufweisenden Walzenzug periodisch an einer 15
Trennstelle trennbar ist.

2. Farbwerk für eine Druckmaschine mit einer an-
treibbare Farbzuführwalze aufweisenden Farbzuführeinheit und einer antreibbaren Farbwerkswalze mit
wenigstens einem nachgeordneten Walzenzug sowie 20
wenigstens einer, einem Plattenzylinder zugeordneten
Farbauftragwalze, dadurch gekennzeichnet,
dass die Farbzuführwalze (15) mit einem Einstellsystem (13) in Funktionsverbindung ist,
dass die Farbzuführwalze (15) direkt zu einer antreib- 25
baren, zweiten Farbwerkswalze (9) angeordnet ist, wo-
bei zwischen den Walzen (15, 9) ein definierter Spalt (19) durch das Einstellsystem (13) fixierbar ist,
dass der zweiten Farbwerkswalze (9) in ständig reibschlüssigem Kontakt wenigstens eine erste benach- 30
barte ortsveränderlich gelagerte Kalanderwalze (10) zugeordnet ist, so dass der Farbtransport zum zumin-
dest eine Farbauftragwalze (5) aufweisenden Walzen-
zug periodisch an einer Trennstelle trennbar ist.

3. Farbwerk nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekenn- 35
zeichnet, dass der zweiten Farbwerkswalze (9) in ständig reibschlüssigem Kontakt eine Übertragwalze (11) zugeordnet ist, der eine antreibbare dritte Farbwerks-
walze (6) mit Farbauftragwalzen (5) folgt.

4. Farbwerk nach Anspruch 3, dadurch gekennzeich- 40
net, dass die Übertragwalze (11) in ständigem Kontakt zur Farbwerkswalze (6) angeordnet ist.

5. Farbwerk nach Anspruch 3, dadurch gekennzeich- 45
net, dass die Übertragwalze (11) als Kalanderwalze peri-
odisch mit der Farbwerkswalze (6) in Kontakt bring-
bar ist.

6. Farbwerk nach Anspruch 1, dadurch gekennzeich- 50
net, dass die Farbzuführwalze (15) zur antreibbaren ersten Farbwerkswalze (14) taktend bewegbar ist, um den definierten Spalt (19) periodisch zu vergrößern.

7. Farbwerk nach Anspruch 2, dadurch gekennzeich- 55
net, dass die Farbzuführwalze (15) zur antreibbaren zweiten Farbwerkswalze (9) taktend bewegbar ist, um den definierten Spalt (19) periodisch zu vergrößern.

8. Farbwerk nach Anspruch 1, dadurch gekennzeich- 60
net, dass die der ersten Farbwerkswalze (14) zugeordnete erste Übertragwalze (12) in ständig reibschlüssigem Kontakt zur Farbwerkswalze (14) als ortsveränderliche Kalanderwalze ausgebildet ist und der Farbtransport zur nachgeordneten Übertragwalze (12) peri-
odisch trennbar ist.

Hierzu 5 Seite(n) Zeichnungen

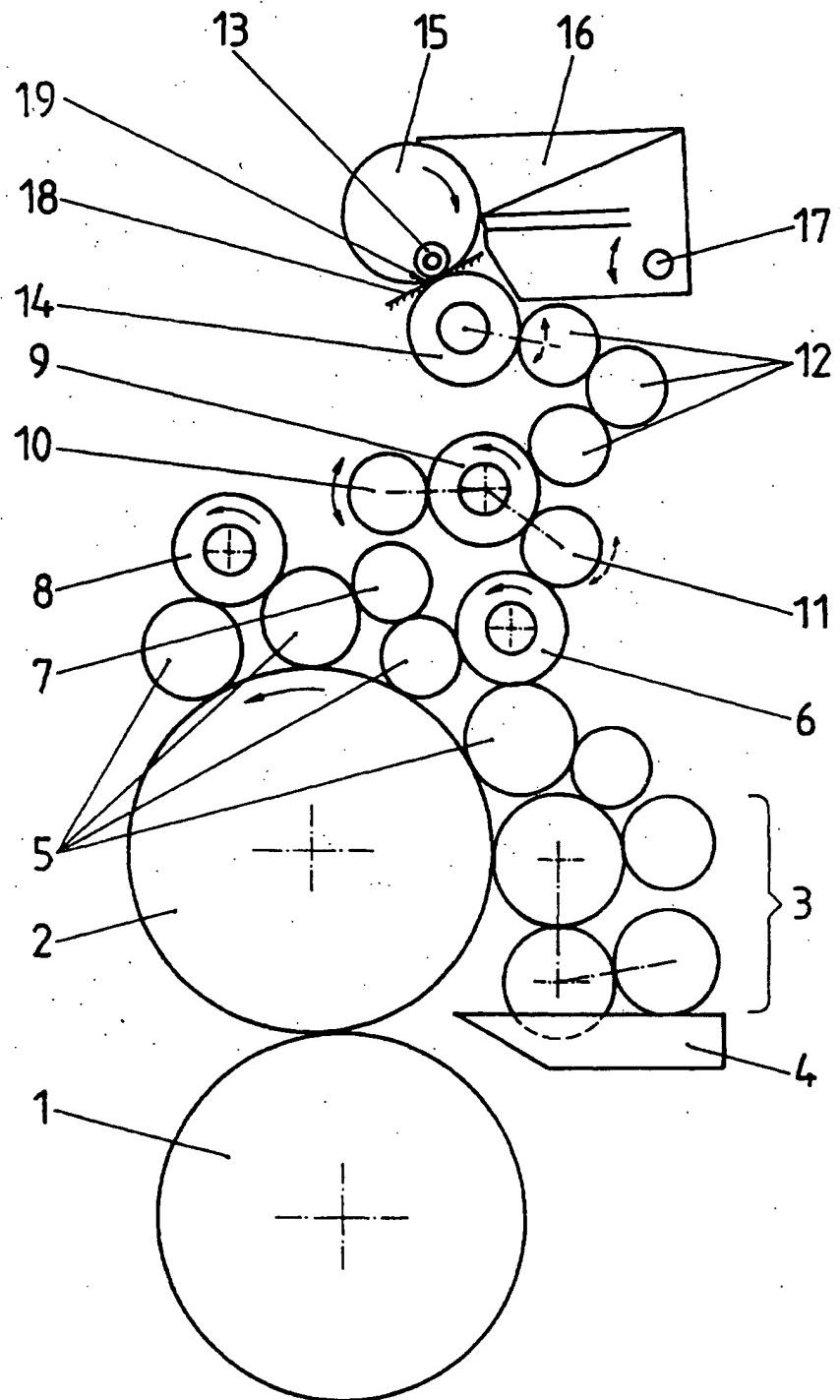


Fig.1

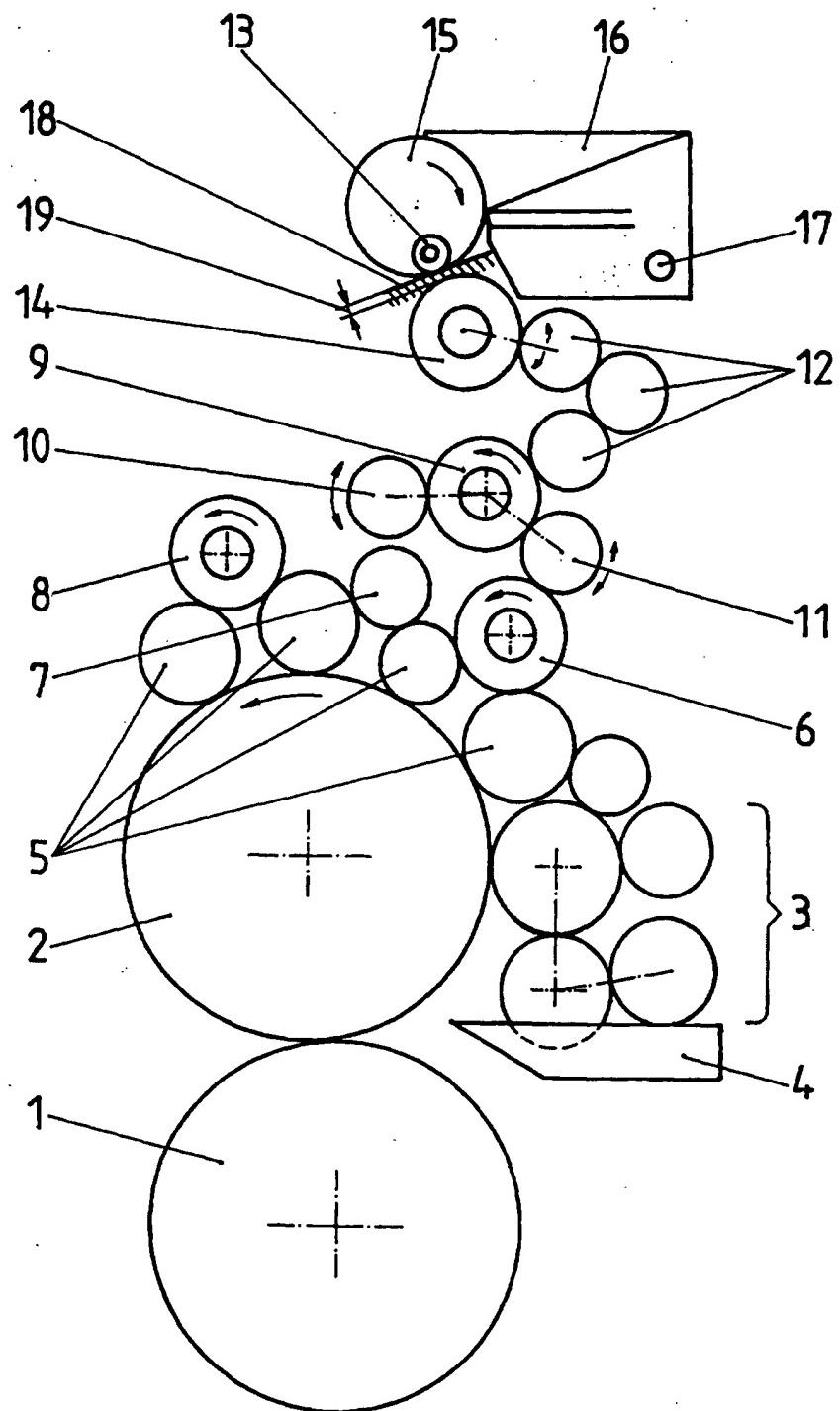


Fig.2

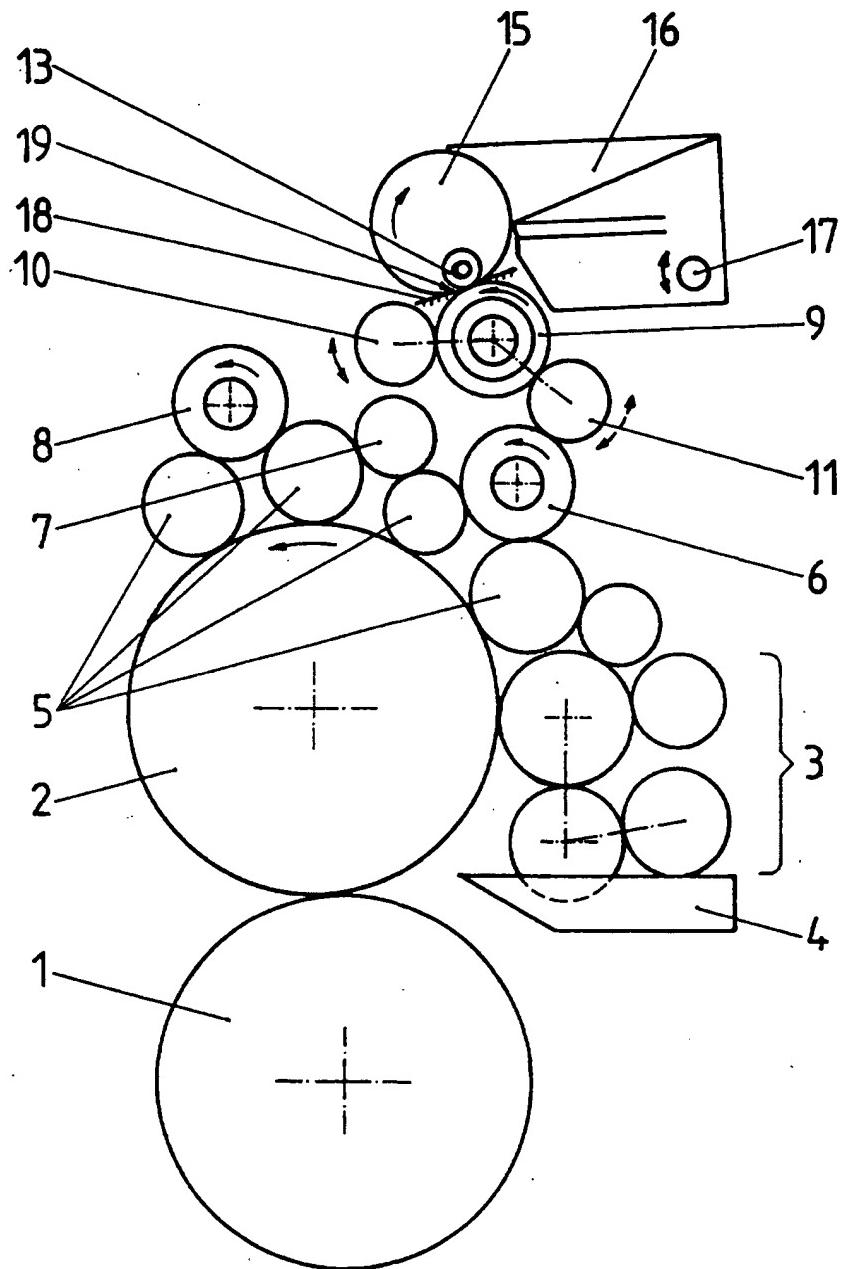


Fig.3

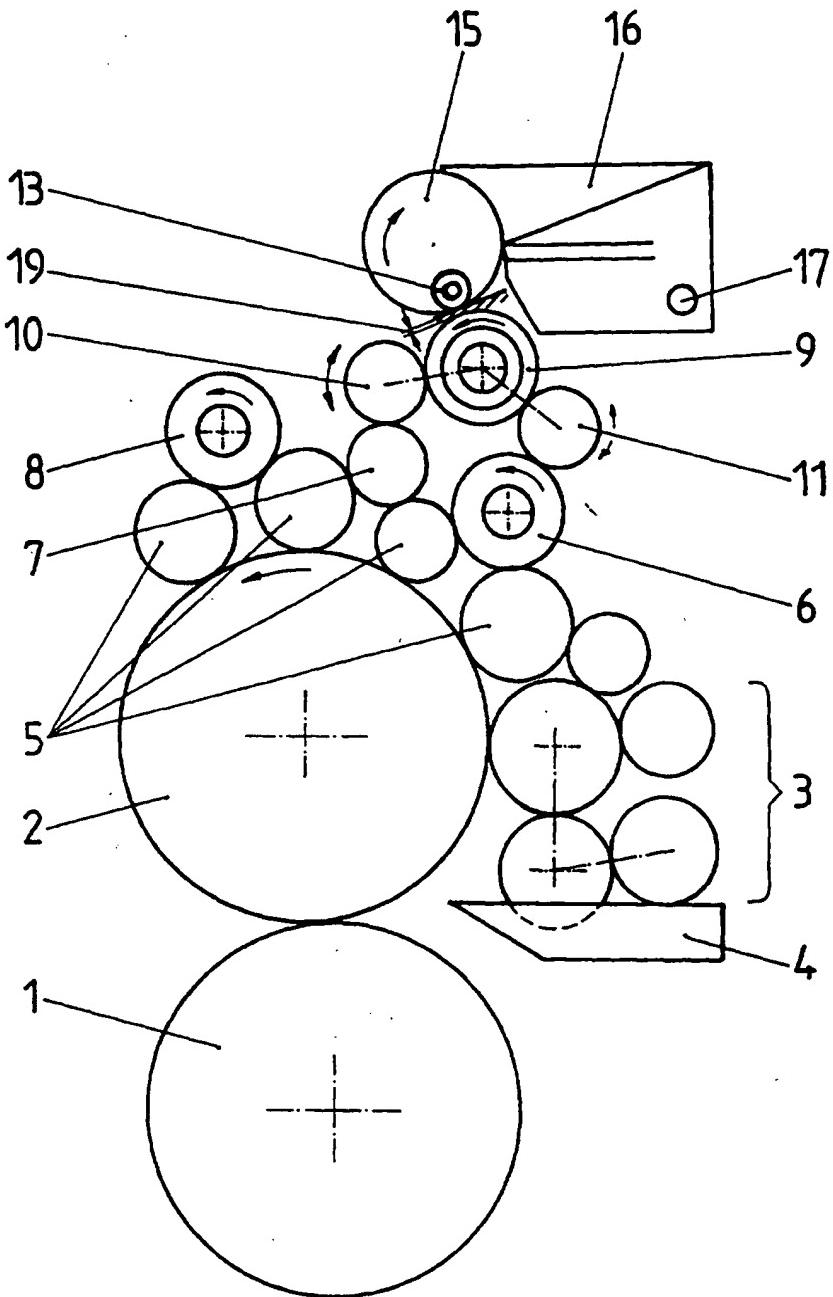


Fig. 4

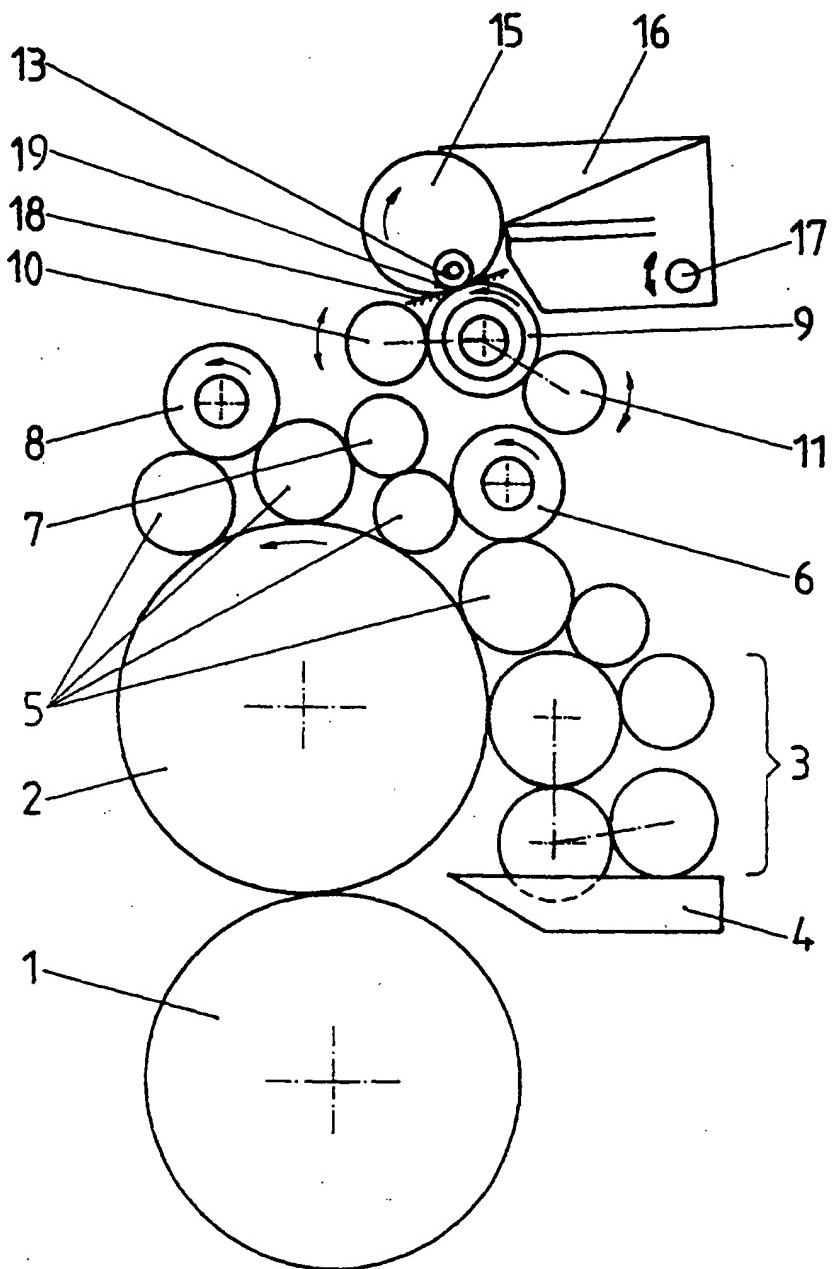


Fig. 5